

duzione dei Salmi e dei Cantici, 1774); Kurzgefaßte Sonntagspredigten (Sermoni compendiosi per tutto le domeniche, 1771). Späterem Werke sind einige kleinere Abhandlungen beigelegt, welche sich auf die Verwaltung des Predigtamtes oder auf Gegenstände des geistlichen Lebens beziehen.

Die im Druck erschienenen Werke des hl. Alfons erfuhren nach seinem Tode noch eine von ihm nicht beabsichtigte Vermehrung, indem nämlich seine zahlreichen Briefe, soweit sie noch aufzufinden waren, gesammelt und der Oeffentlichkeit übergeben wurden. Dieselben sind für die Beurtheilung des Lebens und Wirkens unseres Heiligen von großer Bedeutung. Insbesondere tragen die erst in jüngster Zeit an's Licht gezogenen Briefe des Heiligen an den Buchhändler Remondini zur richtigen Würdigung seiner literarischen Thätigkeit erheblich bei.

Eine Ausgabe der Werke des hl. Alfons, welche seine sämmtlichen Schriften umfaßt hätte, ist bei seinen Lebzeiten nicht erschienen. Nach seinem Tode dagegen wurden zahlreiche Gesamtausgaben seiner Werke, sowohl im Originaltexte als in Uebersetzungen, veranstaltet. Italienische Ausgaben erschienen zu Neapel (1840 ff.), zu Venedig (1880 ff.), zu Monza (1819 ff., 1828 ff.) und zu Turin (1824 u. d., zuletzt 1887 ff.). Eine deutsche Uebersetzung lieferten P. Hugues und P. Haringer (Regensburg 1840 ff.). Dieselbe umfaßt 38 Octavbände, in welcher Zahl jedoch auch die Theologia moralis (in 10 Bänden), die bei dieser wie bei allen anderen Ausgaben unübersetzt blieb, mit eingerechnet ist. Diejenigen Bände der deutschen Uebersetzung, welche die dogmatischen Werke enthalten, wurden in den letzten Jahren von anderer Hand einer durchgreifenden Bearbeitung unterzogen. Von den französischen Uebersetzungen verdient die durch die PP. Dujardin und Jacques besorgte (Tournai 1855 u. d.), sowie die leider noch unvollendete des P. Wladys (Paris 1880 ff.) besondere Erwähnung. Auch England und Holland besitzen die sämmtlichen Werke des hl. Alfons in den betreffenden Landessprachen. Unter den Ausgaben der Theologia moralis sind die, welche P. Heilig (Mecheln 1845; Paris 1857) und P. Haringer (Regensburg 1846 und 1879 ff.) veranstalteten, am meisten geschätzt; insbesondere zeichnet sich die zweite Auflage der Haringer'schen Ausgabe durch mancherlei Vorzüge vor den übrigen aus. Die Briefe des hl. Alfons sind vor kurzem von einem römischen Redemptoristen in möglichster Vollständigkeit veröffentlicht worden (Lettere di S. Alfonso di Liguori, 3 voll., Roma 1887).

III. Der Redemptoristenorden nach dem Tode des hl. Alfons. Als der hl. Alfons aus diesem Leben schied, zählte seine Congregation zehn Niederlassungen, welche sämmtlich in Italien gelegen waren. Außerhalb Italiens hatte sie noch keinen festen Fuß gefaßt; doch war soeben ein vielversprechender Versuch gemacht worden, ihr im Königreich Polen einen Wirkungskreis zu erobern.

Kurz vor Alfons' Tode war nämlich ein junger Mann aus Oesterreich, Clemens Maria Hoffbauer (s. d. Art.), zu Rom in die Congregation des allerheiligsten Erlösers eingetreten. Derselbe trug sich mit der Absicht, den Orden in die nördlichen Länder Europa's zu verpflanzen, ein Plan, den die übrigen Genossen der Zeitumstände wegen für ganz unausführbar hielten. Der Heilige jedoch ergriff diesen Gedanken mit großer Freude und sagte mit Bestimmtheit voraus, daß das Unternehmen in hohem Grade zur Ehre Gottes gereichen werde. In der That war P. Hoffbauer, den die Kirche jetzt auf ihren Altären verehrt, das von der Vorsehung ausgewählte Werkzeug, um für die Congregation des allerheiligsten Erlösers außerhalb Italiens den Boden zu bereiten und jene segensreiche Wirksamkeit anzubahnen, welche dieselbe in den verschiedensten Ländern Europa's und anderer Welttheile entfalten sollte. Den ersten Schauplatz seiner Thätigkeit bildete die Stadt Warschau, in welcher er zunächst den zahlreichen, in geistlicher Beziehung fast ganz verwahrlosten Deutschen seine Sorgfalt zuwandte. Mit der Zeit schloß sich ihm eine beträchtliche Zahl tüchtiger Mitarbeiter an, so daß es ihm möglich ward, alle Massen der Bevölkerung in den Bereich seines Seeleneifers zu ziehen und die den Redemptoristen überlassene Kirche von St. Benno zum Mittelpunkt einer Thätigkeit zu machen, welche sich weit über Warschau hinaus erstreckte. Von seinem Ordensobern zum Generalvicar für den transalpinischen Zweig der Congregation ernannt, bemühte sich P. Hoffbauer eifrig, dem Orden auch in Deutschland Eingang zu verschaffen, stieß jedoch bei diesem Bestreben auf unüberwindliche Hindernisse. Die erste Niederlassung auf deutschem Boden, die er im J. 1802 zu Jestetten bei Schaffhausen bewerkstelligte und der Objsorge seines treuen Schülers, des heiligmäßigen P. Passerat, anvertraute, mußte schon nach wenigen Jahren wieder aufgegeben werden. Nicht besser ging es bei den Gründungsversuchen, welche er mit Hilfe des P. Passerat zu Triberg im Schwarzwalde und zu Wadenhausen in der Diocese Augsburg machte (1805). Auch in der Schweiz wollte sich lange kein gastliches Plätzchen für eine Redemptoristengemeinde finden lassen; der Aufenthalt des P. Passerat und seiner Gefährten in den Cantonen Graubünden und Wallis war nur von kurzer Dauer; erst im J. 1817 gelang es, in dem zum Canton Freiburg gehörigen halbverfallenen Kloster Balsainte eine regelrechte Ordensgemeinde einzurichten, welche Aussicht auf Bestand bot. Unterdessen hatten jedoch die großen Erfolge, von denen das Wirken des P. Hoffbauer und seiner Gefährten in Warschau begleitet war, die kirchenfeindlichen Elemente dieser Stadt in lebhaftere Aufregung versetzt und einen Sturm entfesselt, dem die blühende Niederlassung von St. Benno zum Opfer fiel. Im J. 1808 wurden die Redemptoristen mit Gewalt aus Warschau entfernt und nach der Festung Küstrin gebracht, wo ihnen nach vierwöchentlicher Haft die